

Entwicklung des Lohnvolumens sorgte für gutes AHV-Ergebnis

Die Liechtensteinische AHV konnte das Jahr 2023 mit einem Plus von 175 Millionen Franken abschliessen. Dies nach dem Taucher 2022.

Mit einem Gewinn von 175 Millionen Franken präsentiert die AHV für 2023 wieder ein sehr gutes Ergebnis. Auch die Reserven sind damit wieder leicht angestiegen und erhöhen sich von 9,8 auf 9,9 Jahresausgaben. «Etwas ernüchternd ist allerdings, dass ein «Durchschnittsjahr» nicht genügen würde, um

«An der Erhöhung des Rentenalters führt kein Weg vorbei, zumal wir – die Gesellschaft – auch immer älter werden.»



Raphael Näscher
AHV-Verwaltungsratspräsident

die Jahresausgaben in Reserven in dieser Grössenordnung zu halten», heisst es im Jahresbericht. Von 2019 bis 2023 lag das arithmetische Mittel bei einem Gewinn von 72 Millionen Franken. Wäre 2023 nur durchschnittlich gewesen, wären gemäss AHV die Reserven auf 9,6 Jahresausgaben gesunken.

Der entscheidende Grund für das gute Ergebnis war gemäss AHV die Entwicklung des Lohnvolumens in Liechtenstein. «Das Lohnvolumen und damit die Beitragseinnahmen stiegen um rund 11 Prozent», heisst es im Bericht. Es dürfe aber nicht erwartet werden, dass das Wachstum des Lohnvolumens weiterhin derart hoch sein werde.

Auch mit den Wertschriftenanlagen wurde 2023 wieder Geld verdient. Die Rendite lag bei rund 6,2 Prozent. 2022 resultierte hier noch ein Minus von 11,5 Prozent. In den letzten fünf Jahren brachte die Vermögensbewirtschaftung einen Gewinn von durchschnittlich 68 Millionen Franken pro Jahr. 2023 resultierte ein Plus von 188 Millionen Franken. Doch

auch hier relativiert die AHV in ihrem Jahresbericht. So hätten sich die Märkte nicht so stark erholt wie bei früheren Tauchern.

Stabsübergabe an der Spitze erfolgt im Mai

Der AHV-Geschäftsbericht 2023 ist quasi der letzte offizielle Auftritt von Verwaltungsratspräsident Raphael Näscher. Er übte das Amt seit 2016 aus. Am 19. Mai 2024 wird diese Aufgabe von Altregierungschef Adrian Hasler übernommen. Näscher wird mit einem Interview im Geschäftsbericht verabschiedet.

Zur zukünftigen Entwicklung erklärt Näscher: «Meine persönliche Meinung ist, dass wohl an der Erhöhung des Rentenalters kein Weg vorbeiführt, zumal wir – die Gesellschaft – auch immer älter werden. Man sollte mit dieser Massnahme auch nicht mehr allzu lange warten.»

Die AHV könnte mit Fakten einen Beitrag zu Sachdiskussion beitragen. Die Parameter würden aber von der Politik festgelegt. Die AHV sei schon eine



2023 war für die Liechtensteinische AHV-IV-FAK-Anstalten in finanzieller Hinsicht ein Jahr der Erholung. Bild: Daniel Schwendener

grosse Umverteilungsmaschine. «Ich glaube, dass noch mehr Solidarität bei der Ausgestaltung der AHV nicht möglich sein wird», so Näscher. Es brauche

auch in Zukunft einen konstruktiven Dialog. Dieser funktioniere aktuell recht gut. «Die AHV darf aber nie ein Spielball der Politik werden.» (sap)

Gutachten wird im Herbst Klarheit schaffen

Muss die Politik Massnahmen für die langfristige Sicherung der AHV treffen? Die Frage wird im Herbst 2024 ein erneutes Gutachten zeigen, welches die Regierung aufgrund des Gesetzes in Auftrag gegeben hat.

Eine neue Modellrechnung per 31.12.2023 wird aufzeigen, wie viele Jahresausgaben in Reserve die AHV in 20 Jahren hat. Sind dies prognostisch weniger als fünf Jahresausgaben, hat die Regierung dem Landtag Vorschläge zu unterbreiten, um die Einhaltung des Grenzwerts prognostisch anzustreben. Dabei gibt es im Wesentlichen nur drei Stellschrauben: Erhöhung des Rentenalters, Erhöhung der Beiträge oder eine Erhöhung des Staatsbeitrages an die AHV. Beim letzten Gutachten erreichte die Modellrechnung eine Reserve von 5,67 Jahresausgaben per 31. Dezember 2040. Darin eingerechnet waren aber auch die 100 Millionen Staatsbeitrag im Dezember 2020. (sap)